

Wörterbücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Formel, die sprecherisch einfach und grammatisch einwandfrei ist: *mit zwei zu drei, mit 19:13 Toren*. Nur das Zahlwort *eins* macht uns Schwierigkeiten. Es kann eben auch die Form *ein* annehmen und Fallendungen bekommen. Im Werfall: *einer* der Mitarbeiter, *eines* der Kinder; im Wesfall: *eines*; im Wemfall: *einem*; im Wenfall: *einen, eines*. Ausweichen ließe sich bei der Ansage so: „Mit einem Torverhältnis von null zu eins.“

Paul Stichel

Wörterbücher

Deutschsprachige Wörterbücher sollen verbessert werden

Wie können deutschsprachige Wörterbücher verbessert werden? Über diese Frage haben rund 250 Germanisten, Sprachwissenschaftler und Lexikologen aus der Bundesrepublik, der DDR und anderen europäischen Ländern auf der Jahrestagung des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim diskutiert. Die Experten wollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Gestaltung besonders der Bedeutungswörterbücher aufnehmen. Dies sei in den vergangenen Jahren offensichtlich vernachlässigt worden.

Die Leiterin der IDS-Abteilung Lexik Gisela Harras sagte am Rande der Tagung, vielfach seien Erklärungen in den Wörterbüchern nicht eindeutig, Begriffe beliebig interpretierbar. Textbeispiele zur Wortklärung seien oft nicht aufschlußreich genug. Deutsche Bedeutungswörterbücher litten auch darunter, daß die extrem hohe Abhängigkeit der Bedeutung politischer Begriffe von der politischen Einstellung dessen, der sie benutzt, nicht deutlich genug werde. Wörterbücher müßten ferner erkennen lassen, daß Sprache nicht nur die Welt abbilde, sondern zum Teil auch Tatbestände schaffe. Der Kongreß werde Wege suchen, diese Defizite in der Lexikologie abzubauen, meinte Gisela Harras. Zudem werde der Einsatz von Computern in der Wörterbuchforschung diskutiert.

IDS-Direktor Professor Gerhard Stichel berichtete, das Institut sei vom Bundesinnenministerium und der Kultusministerkonferenz beauftragt worden, Vorschläge für Neuregelungen in der Rechtschreibung zu erarbeiten. Damit solle, wie Prof. Reiner Wimmer vom IDS erläuterte, eine wissenschaftliche Grundlage für die Abstimmung von Rechtschreibregeln im deutschen Sprachraum geschaffen werden. Die Vorschläge des Instituts sollten sich auf Interpunktionen, Getrennt- und Zusammenschreibung sowie Fremdwortschreibung, zunächst aber nicht auf die Groß- und Kleinschreibung beziehen.

Auf der Tagung wurde zum ersten Mal der mit 12 000 Mark dotierte Hugo-Moser-Förderpreis verliehen. Er ging zu gleichen Teilen an den Luxemburger Guy Berg für ein Forschungsprojekt zur sprachlichen Situation in Luxemburg und an den Braunschweiger Germanisten Armin Burkhardt für eine Untersuchung zur Geschichte sprachwissenschaftlicher Fremdwörter. Das Institut für Deutsche Sprache ist eine vom Bund und dem Land Baden-Württemberg getragene Einrichtung zur Erforschung und Beschreibung der deutschen Sprache der Gegenwart. Das IDS hat derzeit 45 wissenschaftliche Mitarbeiter und einen Jahresetat von rund 7,4 Millionen Mark.

Siegfried Röder